

Leitartikel

20-jährig und endlich vernünftig?

Januar 1998. Nach dem Ende meines Projekts an der ETH Lausanne kehrte ich in die Industrie zurück. Ein Abschied von der Minenräumung? Denkste, sie hatte mich in ihren Klauen.

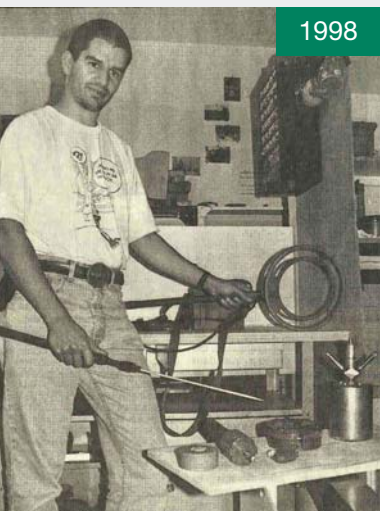
Ich handelte eine 90%-Stelle als Entwicklungsingenieur aus. Dadurch konnte ich einen freien Nachmittag, der sich bald über das ganze Wochenende erstreckte, im Keller verbringen und an meinem Minensuchgerät tüfteln.

Im gleichen Jahr kontaktierte mich Michel Diot, der Mitgründer einer Minenräumungsorganisation. Er gab mir höflich zu verstehen, dass er nicht wirklich daran glaubte, dass meine Magnetresonanztomographieforschung (MRT) zu einer Lösung führen werde, die auf Minenfeldern einsetzbar ist. Er wollte mich aber nicht entmutigen, sondern mir ein sehr konkretes Projekt vorschlagen: Er benötigte eine Maschine, die für die Vorbereitung des Geländes die Vegetation auf den Minenfeldern schnitt. Sein Pflichtenheft war einfach: eine Maschine, die Explosionen von Antipersonenminen einstecken kann, gesteuert aus einem sicheren Abstand. Einfach, ja, aber genial!

Ich war sofort Feuer und Flamme: wozu an einer noch so fesselnden Lösung arbeiten, die zu nichts führt? Ich räumte meine MRT-Installation weg und machte mich an die Grobmechanik.

Meine Kompetenzen stiessen rasch an ihre Grenzen, denn ich bin Elektronikingenieur, kein Mechaniker... Ich sprach in meinem Umfeld darüber und erhielt schnell Rückmeldungen von jungen Mechanikern und Landwirten, die bereit waren, mir zu helfen.

Schon bald zählte das Team 30 Freiwillige und die Stiftung Digger DTR entstand. Es war der Herbst 1998.



Frédéric Guerne
Gründer und Geschäftsführer

Jérôme Rebetez steht Pate für Digger

Vor 25 Jahren braute Jérôme Rebetez sein erstes Bier nach dem Rezept aus einem Buch mit dem Titel *So braust du Bier in deiner Küche*. Der Rest ist Geschichte: indem er seine Biere wie Grand Crus ersann, erlangte seine Brauerei BFM in Saingnelégier nach und nach nationale und sogar internationale Bekanntheit.

Sie sind der Pionier der Kleinbrauereien in der Schweiz, Digger Pionierin der mechanischen Minenräumung – woran liegt es, dass unsere Region solche Träumer hervorbringt?

Tatsächlich ist diese Region eine Brutstätte für kreative, leicht eigensinnige Personen. Wir von hier müssen in die grosse Welt ziehen, um zu studieren. Wir wurzeln in der Bodenständigkeit und erhalten einen gesunden Menschenverstand mit auf den Weg, mit anderen Werten als der Digitalität.

Muss man ein Narr sein, um Neues einzuführen und ein Pionier zu sein?

Zum Pioniersein gehört ein bisschen Verrücktheit. Um Neuerungen einzuführen, braucht es Unternehmmergeist. Leider gibt es auch erfolglose Pioniere. Und Narren, die nichts Neues bringen – die hätt' ich fast vergessen.

Ein handwerklich gebrautes Bier ist die Kunst, zu leben. Die Minenräumung ist der Versuch, leben zu lassen. Ein gemeinsames Anliegen?

Was wir gemeinsam haben ist vielleicht, dass wir von den Menschen eine Reaktion wollen, eine Änderung ihrer Gewohnheiten, damit ihnen bewusst wird, dass es immer auch einen anderen Weg gibt...



Die Paten von Digger
finden Sie auf unserer Website :
<http://foundation.digger.ch/de/paten/>





Bei der Räumung der Passstrasse des Forclaz (Fotos) zwischen Martigny und Trient nach dem Erdbeben vom 13. Januar 2018 waren die eingesetzten Bagger mit einem klassischen Fernbedienungssystem ausgestattet, bei dem die Bediener sich in unmittelbarer Nähe befinden müssen. Ihre Sicherheit ist aufgrund der begrenzten Sicht und ihres prekären Standorts relativ.

Mit Virtual-Reality-Brillen, die mit einer Kamera in der Kabine verbunden sind, können sich die Bediener viel weiter entfernen, sodass sie in Sicherheit sind, während sie gleichzeitig das gleiche Sichtfeld haben, als sässen sie in der Maschine.

(Fotos : Staat Wallis)

Ein Minenräumwerkzeug für den Tiefbau

Sie erinnern sich sicher, dass wir vor einem Jahr SCRAPER vorgestellt haben — unsere Lösung, mit der Baumaschinen mit Virtual-Reality-Brillen (VR) ferngesteuert werden können. Dieses System, das wir für die Sicherheit jener entwickelt haben, die zerbombte Städte räumen, weckte die Begeisterung der Jury eines der grössten Roboterwettbewerbe in Dubai, wo wir zu den Finalisten gehörten.

Vor Ort, in Irak und Syrien, bremsen die Sicherheitsbedingungen noch die globalen Wiederaufbauanstrengungen. Während wir darauf warten, dass wir unsere Arbeit in diesen Gebieten aufnehmen können, tauchte in unseren Breitengraden ein unerwartetes Interesse auf.

Die immer extremeren Wetterverhältnisse der letzten Jahre, insbesondere die heftigen Regenfälle, führten an vielen Orten zu zahlreichen Erdbeben und auch unser Land war keine Ausnahme. Besonders die Bilder von Bondo in Graubünden sind immer noch präsent und leider wird dies nicht die letzte tödliche Katastrophe dieser Art sein. Aber was hat dies mit der Stiftung Digger zu tun?

Die Räumungsarbeiten nach Naturkatastrophen können sich als ebenso gefährlich erweisen wie die Räumung von Ruinen, die Sprengkörper bergen.

Nicht selten folgt auf einen Erdbeben ein zweites und die sehr instabilen Arbeitsbereiche stellen eine



Gefahr für die Aufräumteams dar. Es sind diese Unternehmen aus dem ganzen Land, die sich in den letzten Monaten bei uns gemeldet haben, weil sie in unserem System eine mögliche Lösung für die Herausforderungen sahen, die sich ihnen im Bereich der Sicherheit stellen.

Nachdem wir mehrere solche Anfragen erhalten hatten, stellten wir Nachforschungen an und stellten fest, dass es heute in diesem Bereich keine Lösung gibt, die SCRAPER entspricht.

Die Bedürfnisse des zivilen Sektors sind fast mit denen der Räumung von Trümmern identisch, die Sprengkörper enthalten. Eine Lösung für diesen verwandten Bereich erfordert nur wenige Anpassungen des ursprünglichen SCRAPERS.

Wir betrachten deshalb diese Baustellen in unseren Breitengraden als Gelegenheit, unser System zu verbessern und sein Können zu zeigen, damit es umso effizienter ist, wenn sich die Tore der bombardierten Städte endlich für uns öffnen werden.

Aus diesem Grund haben wir bei Tiefbauunternehmen eine kleine Werbekampagne gestartet und die Gelegenheit ergriffen, Ende April an der internationalen Baumaschinenmesse INTERMAT in Paris teilzunehmen. Die ersten Rückmeldungen scheinen unsere Erkenntnisse zu bestätigen: der Bedarf ist da, und auch das Interesse.

Die Statuten unserer gemeinnützigen Stiftung verhindern nicht, dass wir uns anderen Tätigkeitsbereichen als der Minenräumung öffnen. Die einzige Bedingung ist, dass die Gewinne in die Stiftung investiert werden, damit sie ihre Ziele weiterverfolgen kann.

Wäre es nicht grossartig, wenn wir in unserem Land dazu beitragen könnten, das Risiko für eine Handvoll mutige Männer zu senken, das sie für uns auf sich nehmen? Und so die Gelegenheit zu ergreifen, sollte sie sich uns bieten, unsere Aktion



im humanitären Bereich mit zusätzlichen Mitteln zu verstärken? Träumen darf man immer. Aber wenn der Traum so greifbar scheint, ist er beflügelnd!

Frédéric Guerne



Rotary club Neuenburg

Der Rotary Club Neuenburg feierte letztes Jahr seinen neunzigsten Geburtstag. Zu dieser Gelegenheit haben seine Mitglieder das ganze Jahr über eine Reihe von karitativen Veranstaltungen organisiert, deren Erlös sie auf drei Begünstigte verteilten, zu denen die Stiftung Digger gehörte. Zu erwähnen sind die Eröffnungs- und die Abschlussgala, die Soiree für die Weihnachtsbaumbeleuchtung auf dem Rathausplatz von Neuenburg sowie die Charlie-Chaplin-Filmvorführung, die im Rahmen des Musikfestivals Jardins Musicaux in Cernier von einem Orchester aus Fleisch und Blut begleitet wurde und ein grosser Erfolg war. Die Rotarier zeigten für diese Veranstaltungen grossen Einsatz für die Organisation und die Suche von Sponsoren. Zu erwähnen sind auch ihre persönlichen Spenden. Ein grosses Dankeschön Ihnen! Mit diesem Beitrag können wir unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten für leistungsstarke Lösungen weiterführen und sie vor Ort erschwinglich machen.

Grosser Andrang an den offenen Besuchstagen

Das Interesse an den ersten beiden offenen Besuchstagen dieses Jahres hat unsere Erwartungen übertroffen! Wir freuen uns, dass die Herausforderungen und Techniken der Minenräumung immer noch weit herum Interesse und Neugier erregen. Es verbleiben noch fünf Termine: jeweils Samstag 11. August und 13. Oktober um 10 Uhr und jeweils Mittwoch 11. Juli, 12. September und 7. November um 15 Uhr. Mehr erfahren Sie auf expo.digger.ch/de/. Wenn Sie uns ausserhalb dieser Daten besuchen möchten, können Sie Ihren Besuch an einem von Ihnen gewählten Datum reservieren, indem Sie uns unter **032 481 11 02** kontaktieren.





Mini D-250

Die Digger-Maschinen sind wirklich liebenswert: kraftvoll, ausgeklügelt und gleichzeitig folgsam und wohlütig sind sie die Ersten, die sich der Gefahr stellen, um den Weg für die manuellen Minenräumenden frei zu machen und ihnen möglichst viele Risiken zu ersparen. Jene, die wie Martin Haldimann, ein Kindheitsfreund von Frédéric Guerne, bei ihrer Entstehung dabei waren, ihnen beim Grosswerden zugeschaut und erlebt haben, wie sie über die Generationen hinweg immer besser wurden, sind besonders von ihrer Anziehungskraft fasziniert. Ein Beweis dafür ist die Zeit und der Erfindungsreichtum, die Martin Haldimann aufwendete, um eine Miniaturausgabe der D-250 zu kreieren, die er uns kürzlich vorbeigebracht hat! Sie fährt vor und zurück, bergauf und bergab, der Fräser für die Minenräumung funktioniert: nichts fehlt! Ihr Erbauer, ein Berufssoldat, hat sie in seiner freien Zeit während seines Einsatzes für die Friedensförderung bei SWISSINT im Kosovo (KFOR SWISSCOY) geschaffen, dem ersten Einsatzort der D-1 im Jahr 2002. Die Miniversion wird in der Expo Digger ausgestellt.

D-NEWS

Quartalsnachrichten der Stiftung

JUNI 2018

Nr. 48

REDAKTION

Frédéric Guerne
Alois Tschanz

FOTOS

Kanton Wallis,
Digger

ÜBERSETZUNG

Tradeo,
Court

DRUCK

Le Franc-Montagnard SA,
Saignelégier

KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière,
Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

STIFTUNG DIGGER

Route de Pierre-Pertuis 28
Case Postale 59
CH-2710 Tavannes
+41 (0)32 481 11 02
info@digger.ch
www.digger.ch



CCP 10-732824-2
IBAN CH15 0900 0000 1073 2824 2



Cyberdéfi

In der Westschweiz kennt jedes Kind Cyberdéfi. Über 500 Schulklassen vom 1. bis 11. Schuljahr nehmen seit einigen Jahren in der Westschweiz, aber auch in Frankreich, an diesem Wettbewerb teil, der von den Dienststellen für obligatorischen Unterricht der Kantone Jura und Bern durchgeführt wird. Ob Mathe, Geschichte, mündlicher Ausdruck: die Schülerinnen und Schüler müssen ihre Kenntnisse und Kreativität unter Beweis stellen.

Letztes Jahr belegte die 10. Klasse von Manfred Glauser des Kollegiums von Tavannes den zweiten Platz in ihrer Kategorie und erhielt dafür eine gebührende Belohnung. Die Klasse entschied sich jedoch, im Interesse der Allgemeinheit und trotz all der Anstrengungen und Mühen, die sie sie gekostet hat, auf sie zu verzichten! Diese Uneigennützigkeit spricht für ihre Grosszügigkeit, ebenso wie ihr Ergebnis im Wettbewerb von ihrer Intelligenz zeugt. Die Frage stellte sich, welches Projekt unterstützt werden sollte... Sie entschieden sich, den Preis den Akteuren einer Sache zu übergeben, die nicht weit entfernt sind – der Stiftung Digger. Wir gratulieren und danken ihnen für ihr Vertrauen!

